

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

151 (1.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035251)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 151.

Mittwoch, den 1. Juli 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Berlin, 29. Juni. Von Ems wird hierher gemeldet: Se. Maj. der Kaiser nahm gestern das Diner beim Prinzen Nikolaus von Nassau und machte gegen Abend eine Spazierfahrt durch die Stadt, von der zur Regatta anwesenden Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Heute früh setzte Se. Majestät die Trikkur fort, machte hierauf eine Spazierfahrt, empfing sodann den aus Berlin eingetroffenen Staatsminister von Bötticher und den vortragenden Rath v. Wilnowski zum Vortrage und nahm später ein Bad.

Wie die „Kreuztg.“ hört, beabsichtigt Prinz Leopold, Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Carl, Anfangs August ds. Js. eine Reise durch Oberitalien und Griechenland nach Konstantinopel anzutreten und durch Rumänien und Ungarn zurückzulehren. Im Spätherbst wird dann der Prinz zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zurückkehren.

Wegen Unvollständigkeit der Instruktionen wurde die heutige Sitzung des Justizauschusses behufs Verathung der braunschweigischen Angelegenheit auf kurze Zeit ausgesetzt. Die Beschlußfassung im Plenum findet nächsten Donnerstag statt.

Wie man hört, wird die Admiralität Ansprüche gegen den Nordd. Lloyd auf Ersatz des Schadens, der aus der Kollision des „Hohenstaufen“ mit der kaiserlichen Korvette „Sophie“ entstanden ist, erheben. Der Anspruch ist übrigens nicht so groß, als anfänglich angenommen wurde. Die ursprüngliche Schätzung ging auf 70,000 Mk., in Wirklichkeit beträgt der Schaden etwa 40,000 Mk. Bekanntlich sind die Urtheile des Seeamts und Oberseeamts für zivilrechtliche Entscheidung die Frage, wer in solchen Fällen als der Schuldige den Schaden bezahlen muß, nicht maßgebend. Das Gericht, bei welchem die Klage anhängig gemacht werden würde, wird sich voraussichtlich auf die Entscheidung einer Sachverständigenkommission stützen.

In Folge fortgesetzter sozialistischer Agitation unter den ezechischen Arbeitern in Dresden wies die dortige Polizeidirektion eine größere Anzahl dieser Arbeiter aus und löste den böhmischen Verein Gzesty Klub auf.

Die neuerdings erörterte Frage, durch Subventionen an Rheeder darauf hinzuwirken, daß Handelsschiffe in Bezug auf Schnelligkeit und Festigkeit der Bauart so eingerichtet werden, daß dieselben in Kriegszeiten zu Zwecken der Kriegsmarine verwendet werden könnten, ist bereits bei den Verathungen über die Dampfersubventionsvorlage und mit Rücksicht auf die Absicht der Regierung bezüglich der Postdampfer, eine bezügliche Bedingung zu formuliren, Gegenstand der Diskussion gewesen. Seitens der Sachverständigen, namentlich Seitens der Direktion des Nordd. Lloyd, wurde aber schon damals darauf hingewiesen, daß die Anforderungen, welche an Postdampfer gestellt werden

müssen, mit den im Interesse der Kriegsmarine zu stellenden Anforderungen durchaus unverträglich seien, und daß man Gefahr laufe, schließlich Schiffe zu erhalten, welche weder zu Kriegs- noch zu Friedenszwecken tauglich sind. Die Regierung hatte denn auch schon bei der Vorlegung des letzten Entwurfs auf diese ursprünglich von der Marineverwaltung gewünschte Bestimmung verzichtet und es ist eine solche trotz der in dem Reichstage gegebenen Anregung in das Gesetz nicht aufgenommen worden. Die Kriegsmarine wird immer besser thun, wenn sie, wie die englische Regierung bei dem drohenden Ausbruch eines Krieges mit Rußland, im Bedarfsfalle sich in den vorübergehenden oder dauernden Besitz der für ihre Zwecke halbwegs geeigneten Kauffahrteischiffe setzt und dieselben zweckentsprechend herrichten läßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: „Ein preussisches Provinzialblatt, in welchem man Neuigkeiten aus der internationalen Politik nicht zu suchen gewohnt ist, hat die Nachricht in die Welt gesetzt, daß Deutschland einen Hafen auf Duelpart an der Küste von Korea, vielleicht auch diese ganze Insel in Besitz nehmen werde. Die „Nowosti“, auf deren polnische Tendenz aufmerksam zu machen wir wiederholt Anlaß gehabt haben, hat diese Nachricht in der Weise, die sich erwarten ließ, fruktifizirt. Sie sucht dieselbe zunächst durch zwei Behauptungen glaubhaft zu machen: erstens, daß die deutsche Presse wie auf Kommando wochenlang die Besetzung der Insel Tsushima verlangt hätte — wovon uns nichts erinnernlich ist — und zweitens, das betreffende deutsche Blatt unterhalte Beziehungen mit den Berliner politischen Kreisen, durch die es oftmals besser informiert werde, als viele sogenannte politische Organe, was wir bisher auch nicht bemerkt haben. Nachdem so die Wichtigkeit der Nachricht erwiesen sein soll, debuzirt die „Nowosti“ aus derselben, daß Deutschland sich mit allerlet für Rußland unbequemem, wenn nicht gar gefährlichen Plänen zu tragen scheine. Nach guter Information ist in den amtlichen Kreisen in Deutschland niemals auch nur der Gedanke besprochen worden, Häfen, Inseln oder Land an den Meeren, von welchen Korea bespült ist, zu erwerben. Als polnisches Blatt hat die „Nowosti“ das Interesse, jede Erfindung zu kolportiren, die benutzt werden kann, um Verstimnungen zwischen Deutschland und Rußland hervorzurufen. Das gegenwärtige Einverständnis ist ungenügend für Bestrebungen, denen nicht der Friede, sondern Uneinigkeit zwischen Deutschland und Rußland förderlich ist.“

Wenn binnen einer gemessenen Frist die Staatsanwaltschaft sich nicht entschließen sollte, auf Grund der in dem Prozeß Stöcker-Bäcker zur Erörterung und zum Erweise gekommenen Thatsachen gegen Stöcker wegen des Verdachts des fahrlässigen Meineids einzuschreiten, so wird, wie „Klausners“ deutschfrei-

sinnige Korr.“ wissen will, von angesehener Seite in aller Form eine Denunziation eingereicht werden. Die Staatsanwaltschaft wird dann nicht umhin können, sich offiziell zu äußern.

Hofjärgernisse befremdlicher Art werden aus London gemeldet. Am vorvorigen Dienstag erschienen der Prinz und die Prinzessin von Wales auf dem Wettrennen zu Ascot im Staate ohne irgend ein Abzeichen der Trauer; und doch muß ihm sowie dem ganzen Hofe das Ableben des Prinzen Friedrich Carl von Preußen schon am Montag bekannt gewesen sein. Und selbst am Donnerstag war auf der königlichen Tribüne kein Trauersymbol zu bemerken. Die Königin soll, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, außer sich vor Bestürzung über diese Versehen sein. Sie selbst, welche zur Zeit des Trauerfalls in Balmoral verweilte, ließ sofort ihre Wagen und Dienerschaften bei dem großen Umzuge in Ascot abbestellen; aber merkwürdigerweise langte dieses Telegramm bedeutend verspätet an, so daß ihre Wagen doch noch im Zuge prangten. Ascot, die Rennbahn der vornehmsten Welt, gehört mit zum Jagdbezirk Windsor, und ehe das Wettrennen beginnt, pflegt dort vorher ein Umzug der Rüdenknechte und sonstigen Bediensteten mit Wagen, Pferden und Hunden stattzufinden, welcher zu den Anziehungspunkten des Festes gehört. Trotz des königlichen Telegramms fand also der Umzug statt; das Aergste aber war, daß die Hoftrauer, welche von der Königin auf Mittwoch festgesetzt worden, selbst am Donnerstag, dem Begräbnistage des Prinzen, von der königlichen Familie in Ascot nicht beobachtet ward, trotzdem die Königin gerade mit Rücksicht auf die königliche Tribüne in Ascot eine bestimmte Form vorge-schrieben. Eine förmliche Kabale scheint gegen diese Trauer im Werke gewesen zu sein, denn der Hofanzeiger brachte die Trauerverordnung erst am Freitag, und doch sollte erstere schon am Mittwoch beginnen. Wenn man bedenkt, daß die Herzogin von Connaught eine Tochter des verstorbenen Prinzen ist, so scheint alles dies unbegreifbar. Selbst die radikale „Truth“ ist empört und sagt: „Wäre ein englischer Prinz unter ähnlichen Umständen gestorben, so würde der Kaiser von Deutschland und seine sämtlichen Verwandten alle Festlichkeiten aufgegeben haben. Wir haben so viel thörichten Unsinns über die deutsche Erbitterung gegen Herrn Gladstone gehört, aber die verächtliche Thorheit der königlichen Familie, nach Ascot zu stolziren, wird die deutsche Empfindlichkeit gegen dieses Land mehr reizen, als 50 Jahre politischer Fehde.“ Letzteres ist übertrieben, giebt aber den Gradmesser für die königlichen Versehen. Graf Münster wird heute an dem Meeting des Bierpännerklubs nicht theilnehmen und ebenso von dem nächsten großen Staatsballe im Buckingham-Palast fern bleiben.“ Uebrigens werden diese Nachrichten eher verständlich, wenn man

### Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

„Die Baronin v. Brederoff — Sie kennen Sie?“ fragte Georg hastig.

Peter war ganz perplex. Die Sache wurde ihm immer unklarer.

„Nun ja — sie —“ erwiderte er verlegen.

„Sie darf es nie erfahren!“ rief Georg, auf dessen Stirn der Angstschweiß ausbrach.

Ein teuflischer Gedanke erhellte auf einen Augenblick Peters häßliche Züge.

Dicht an den zitternden jungen Mann herantretend, und seine Hand schwer auf dessen Schulter fallend, sagte er leise: „Herr Georg v. Biewerow, Sie sind mein Gellangener.“

Georg sank stöhnend in einen Sessel.

„Wer sind Sie, schrecklicher Mann?“ stammelte er.

Peter lachte höhnisch auf und weidete sich einen Augenblick an des Anderen Verzweiflung.

Dann sagte er mit schneidender Stimme und jedes Wort betonend: „Ihr Verblünder, wenn Sie wollen; und wenn Sie meine Hülfe zurückweisen, Ihr Feind, der das gegen Sie in Händen hat, was Sie vernichten kann.“

Und ungenirt einen zweiten Sessel heranziehend und sich Georg gegenüber setzend, fuhr er fort:

„Und nun lassen Sie uns einmal ein Wort im Vertrauen reden, Herr v. Biewerow. Doch schließen Sie vorher die Thüren ab und lassen Sie sich gegen jeden anderen Besucher, bis ich fort bin, verriegeln. Ich werde nicht zu lange bleiben, denn ich rechne mit Bestimmtheit darauf, daß wir uns bald verständigen werden.“

„Einen Augenblick noch,“ stöhnte Georg.

„D, ich habe Zeit,“ entgegnete Peter, indem er sich in

den Sessel zurückwarf und den Blick nachlässig im Zimmer umherschweifen ließ.

Georg blickte ihn eine Weile furchtlos und forschend an, dann erhob er sich mechanisch und that, wie der Andere — befohlen hatte.

Das trat seinen Hochmuth für immer in den Staub. Er, gezwungen, einem Manne zu gehorchen, der an Bildung noch unter seinem geringsten Diener stand und der sich in jedem seiner Worte, in jeder seiner Bewegungen schon als ein gemeiner Charakter stempelte.

Zerknirscht und erschüttert wie er war, bedurfte es Seitens Peters keiner besonderen Unterredung, um ihn zum Ablegen eines offenen Bekenntnisses zu bewegen, zumal Peter auch die ihm aus den aufgefundenen Brief gewordenen Informationen geschickt zu benutzen wußte.

Am Ende derselben erkannte Peter, wie arg der arme Georg von seiner geliebten Irene düpirt worden, und er empfand eine recht satanische Freude darüber.

Es lag natürlich nicht in seinem Interesse, ihren Angaben zu widersprechen, und er zweifelte nicht, daß das falsche Weib seine guten Gründe hatte, dies ebenfalls nicht zu thun.

So wortreich Georg in seinen Mittheilungen gewesen, so wortfarg zeigte sich Peter in den seinigen, weil es für ihn doch noch sehr viel zu entdecken gab, ehe er in dieser verwickelten Angelegenheit mit Sicherheit zu handeln vermochte.

Er präzisirte auch seine Bedingungen noch nicht, unter denen er sich an dem dem Grafen gespielten Betrug beteiligen wollte. Jedenfalls besaß er an dem rechtmäßigen Erben der Biewerow'schen Güter einen Talisman, der ihn fortan vor allen Zufälligkeiten des Lebens zu schützen geeignet war und ihm gestattete, seinen überflüssigen Scharfsinn an anderen Problemen zu üben, als an der Konstruktion eines Thürt- oder Selbstspindenschlosses. Mit seinen Einbrüchen war es nun vorbei, nun ihm dieser kühn gewagte Einbruch in das Herzens- und Familienleben einer Gesellschaft gelungen war,

in der er fortan ganz nach seinem eigenen Gefallen die Rolle des Teufels oder des braven Mannes zu spielen berufen war.

Er ging wie er gekommen, als Wiegand, der Schiffer, und hinterließ Herr v. Biewerow keine andere Adresse, als die, unter der er um die Einladung zu einem Rendezvous gebeten hatte.

Um aber auch eine mögliche Verfolgung von Seiten des Genannten irre zu leiten, begab er sich für den Rest des Tages noch einmal auf eine Stadtreise, die er bald zu Fuß, bald per Achse zurücklegte, und die ihn stationenweise mit den obscursten Boutikern in den entlegensten Stadttheilen bekannt machte.

So kehrte er erst Nachts auf ziemlich unsicheren Füßen in seinen Holz- und Kohlenkeller zurück, wo Frau Peters, seine Gattin ihn schon mit vieler Sehnsucht und Besorgniß erwartete.

Der Knabe schlief bereits.

Als Peter dann in seiner Trunkenheit prahlend das viele Geld vor ihr auf den Tisch ausbreitete, bekam die gute Frau einen heftigen Schreck.

„Peter,“ rief sie unter herzbrechendem Schluchzen, „Peter, was hast Du schon wieder gemacht?“ denn sie konnte diesen Reichtum nur auf einen neuen Einbruch zurücksühren.

„Weib, beschrei mir nicht das schöne Geld,“ brummte Peter. Und einen trunken heiteren Ton anschlagend fügte er unter Richern hinzu: „D, ich bin ein großer Schlauchkopf und nicht ein schlauerer in ganz Berlin zu finden. Wo ich das Geld herhabe? Einbruch? Unfinn! Wenn alle Herrschaften so vernünftig wären, den Spitzbuben das Geld freiwillig zu geben, dann bräuchten wir keine Einbrüche mehr. Fasse Dich, Peter, es ist nichts weiter als 'n bißchen confiscirter Sonnenstrahl für unsern Kohlenkeller, 'n bißchen Menschenglück im großen Weltstadelnd. Beruhige Dich! Es ist wahrhaftig nichts weiter. Ich bin man bloß an den richtigen Mann gekommen.“

in demselben Londoner Blatte liest: „Die Prinzessin Beatrice wird bei ihrer Trauung mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg zehn Brautjungfern haben, die alle Nichten der Braut sind, nämlich drei Töchter des Prinzen von Wales, drei Töchter des Herzogs von Edinburgh, zwei Töchter des Prinzen Christian und zwei Töchter des Großherzogs von Hessen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland werden der Hochzeit nicht beiwohnen und sie haben es abgelehnt, ihren Töchtern zu erlauben, als Brautjungfern zu fungieren. Es ist Thatsache, daß die Partie als eine flagrante Mesalliance betrachtet wird und dieser Anschauung sind die meisten übrigen Verwandten der Prinzessin.“ Die Wahrheit der Nachricht vermögen wir freilich nicht zu garantiren. Das Wochenblatt „Truth“ strast seinen Namen manchmal Lügen.

Die kürzlich von London aus gemeldete Nachricht, daß der Sultan von Zanzibar seine Flagge im Kilimandscharo-Gebiet gehißt habe, scheint auf einer Fiktion Seitens des Sultans zu beruhen, da aus dem Bureau der Ostafrikanischen Gesellschaft gemeldet wird, daß das genannte Gebiet der Gesellschaft gehöre. Da noch gar nicht feststeht, daß die Nachricht von dem Aufheben der zanzibarischen Flagge richtig ist, so scheint die ganze Angelegenheit fast auf einen Versuch hinauszuweisen, von London aus in der öffentlichen Meinung von Europa vor der Zeit Stimmung für etwaige zanzibarische Erwerbungen zu machen.

Wie der „Standard“ erfährt, wird sich das englische Kabinet demnächst mit der durch die Räumung Dongolass im Sudan geschaffenen Lage angelegentlich beschäftigen. Die Politik, welche zur Preisgebung dieser Provinz geführt habe, würde einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und das Kabinet dürfte, wie der „Standard“ andeutet, die Wiederbesetzung Dongolass beschließen.

Eine Privatmeldung des „Temps“ berichtet, daß zwei Torpedos Nr. 45 und 46 am 27. April bei den Fischerinseln gescheitert und untergegangen sind. Weitere Nachrichten über den Unglücksfall fehlen, doch weiß man bereits, daß die Bemannung gerettet wurde. Die Torpedoböte zum Küstenschutz Nr. 45 und 46 waren 27 Meter lang, 3,26 Centim. breit und hatten einen mittleren Tiefgang von 82 Centim. Ihre Tragfähigkeit betrug 32 Tonnen und die Maschinen entwickelten 100 Pferdekraft. Sie waren Torpedoträger. Einer von ihnen, Nr. 45, hatte vor Futschau ein chinesisches Kanonenboot in den Grund geholt, das andere, Nr. 46, war erst zu Beginn dieses Jahres aus Frankreich abgegangen. Das erste wurde von dem Linienfährtenschiffleutnant Douzans befehligt, der für seine tapfere Haltung im Minfluß auf die Avancementsliste für den Grad eines Fregattenkapitäns gesetzt wurde; Nr. 46 stand unter dem Kommando des Linienfährtenschiffleutnants Campion.

In Lyon droht ein sehr ernstes Zerwürfniß zwischen den Seidenwebern und Fabrikherren auszubrechen. Die Fabrikanten haben die Einladung des Arbeiter-Syndikats, einen gemeinschaftlichen Ausschuß zur Feststellung eines neuen Tarifs niederzusetzen, abgelehnt. Darauf fand eine große Versammlung von 6000 Arbeitern statt, welche beschloß, daß wenn am Montag Nachmittag die Fabrikherren nicht klar und deutlich die Arbeiterforderungen angenommen haben, die Arbeiter sofort die Stücke aus ihren Webstühlen schneiden werden. Die Lage ist ernst.

In schwungvollen Leitartikeln begrüßt die Presse in Petersburg die Aufhebung der Kopfsteuer, wodurch nunmehr die letzte Schranke der Leibeigenschaft gefallen sei und der Bauernstand, auf dem alle Lasten ruhten, endlich frei aufatmen könne. Auch von der damit zusammenhängenden Aenderung des Pachtsystems hofft man das Beste. Bisher erhielt kein Bauer, welcher Abgaben schuldet, einen Paß und mußte unweigerlich in seinem Dorfe bleiben. Die „Nowoje Wremja“ dankt speziell noch dem Finanzminister für seine Befürwortung dieser Maßregel, die desto höher anzuschlagen sei, da der pro 1886 entstehende Ausfall von fast 50 Millionen Rubel in den Staatseinnahmen bei der Finanzlage Rußlands sicherlich nicht leicht zu verschmerzen sein würde.

## Marine.

Kiel, 29. Juni. S. M. Kreuzer-Korvette „Sophie“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schwarzlose, traf am 27.

### 19. Kapitel.

#### Irene.

Als Irene wenige Stunden, nachdem Peter das Haus in der Belvederestraße verlassen, bei ihrem Geliebten erschien, fand sie denselben noch in einer gewaltigen Aufregung, die Nachwirkung der überstandenen Erschütterung.

Er eilte ihr mit ausgestreckten Händen entgegen und brückte einen glühenden Kuß auf ihre kalte Marmorstirn, eine Zärtlichkeit, die Irene, wie schon so oft seit letztem, unerwidert ließ. Sie empfand nichts mehr für diesen Mann, nachdem ihr Bornhorst Alles geworden.

Wer sonst Georgs Mißtrauen und Eifersucht neu angeregt haben würde, blieb von ihm in seiner erregten Stimmung unbeachtet.

„Gut, daß Du kommst, Irene,“ sagte er hastig und führte sie nach der Chaussee, auf der dann alle Beide Platz nahmen. „Ich war bereits gestern bei Dir, aber Du —“

„Ich war nicht zu Hause,“ bemerkte sie kalt. „Ich weiß es und bedauere es aufrichtig,“ entgegnete er. „Ich hatte Dir eine Mittheilung von der höchsten Wichtigkeit zu machen und habe Deinen guten Rath sehr bitter entbehrt. Du kannst es Dir natürlich nicht denken, was mir passiert ist.“

„Nein,“ antwortete sie mit ihrer eisigen Stimme, indem sie aufstand, um vor dem Trümeau ihre Haartour zu ordnen.

Auch er sprang von seinem Sitze auf und maß mit ruhigen Schritten das Zimmer.

„Etwas,“ fuhr er sieberhaft erregt fort, „das geeignet ist, alle meine — alle unsere Pläne für die Zukunft —“

„Unfere?“ wiederholte sie bestrebt.

„Nun, ja doch, wegen unserer späteren Verheirathung,“ entgegnete er unwirsch.

„Ach so!“ rief sie wie Jemand, dem etwas einfällt, das er schon vergessen hatte.

d. Mts. Abends auf der Rheide von Frederikshaven ein. — S. M. Aviso „Blitz“ mit der 1. Torpedoboots-Division kehrte am Sonnabend Abend von Sonderburg nach Kiel zurück. — S. M. Panzerschiff „Hansa“ lief gestern Nachmittag nach beendeter Übungsfahrt hier wieder ein und übernahm wiederum die Funktionen als Wachtschiff des Kieler Hafens und als Flaggschiff des Chefs der Marinestation der Ostsee. — Der Dampfer „Portugal“, mit der von S. M. Kreuzer „Möwe“ abgelösten Besatzung an Bord, verließ am 25. d. Mts. Mittagss 11 Uhr und ging nach Hamburg in See.

## Kotales.

\* **Wilhelmshaven, 30. Juni.** Auf dem am 27. d. in Wittmund abgehaltenen Kreistage wurden nach einem Bericht des „Anz. f. Harl.“ die Kreisdeputirten Bürgermeister Becker-Esens und Auditor a. D. Duden-Wittmund, nachdem die Bestätigung vom Oberpräsidenten erfolgt ist, pflichtbar gemacht. Dieselben haben in Behinderungsfällen den Landrath zu vertreten. Es wurden sodann mehrere Beschlüsse gefaßt, die von der weittragendsten Bedeutung für den Kreis sind. Zunächst wurde nach einer vom Vorsitzenden Hrn. Reg.-Assessor Lodemann entworfenen und vortragenen Denkschrift, welche sich in den Händen der Kreisdeputirten befand, die Ausgleichung zwischen den bisherigen Arbeitgeberverbänden Essens und Wittmund und der Stadt Essens genehmigt. Diese schwierige Aufgabe war in der Denkschrift so gerecht und zugleich mit der gebührendsten Rücksichtnahme auf die Leistungen der Genannten gelöst, daß darüber kaum eine Debatte sich entspann, vielmehr dieselbe allseitig Beifall fand. Es wurde darauf der Kreishaushaltsetat genehmigt und Beschluß gefaßt über den Vertheilungsmaßstab der Kreisabgaben. Hierbei ist hervorzuheben, daß die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nur zur Hälfte, dagegen die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer zum Vollen zur Anbringung derselben herangezogen werden wird, während der Fiskus nicht nur zum Vollen, sondern auch noch mit 50 pCt. mehr belastet werden kann. Betreffs der neu zu bauenden Gassen wurde beschlossen, die Straße Westerraccumerfeld-Neuharlingerfeld in den Stat einzustellen, dagegen von den 6 im Arbeitgeberverband Wittmund gelegenen die beiden Wittmund-Burhave und Strudben — Landesgrenze davon abzuziehen. Die Straßen Wittmund-Wegshörn mit Einschluß der Vorder- und Mühlenstraße, Osterhusen-Verduw, Rispeel-Upschloot und Göttdens — Landesgrenze wurden einstimmig endgültig angenommen und die Concurrenzlinien Leerhase-Möns und Funnizerrige — Landesgrenze einstimmig verworfen. Die Bau- und die Unterhaltungsschläge pro 1885—86 wurden genehmigt und dem Kreisaußschuß die Ermächtigung ertheilt, die laufenden Geschäfte in Angelegenheiten wahrzunehmen, sodann mitgetheilt, daß aus der Kommunal-kasse des alten Kreises Aurich, welche einen Bestand von 1900 M. aufweist, 1200 M. an den Kreis Wittmund abfließen, während dem neuen Kreise Aurich 700 M. verbleiben. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die einstimmige Empfehlung des Kreisaußschusses, auf das Vorschlagsrecht, betr. die Ernennung eines Landraths des Kreises, diesmal Verzicht zu leisten und der Regierung die Bitte auszusprechen, den stellvert. Landrath, Hrn. Reg.-Assessor Lodemann, dazu ernennen zu wollen. Hr. Bürgermeister Becker, dem vom Hrn. Reg.-Assessor der Vorsitz übertragen wurde, worauf letzterer den Sitzungssaal verließ, hatte nicht nöthig, irgend ein empfehlendes Wort voranzuschicken, um eine einstimmige Annahme dieses Vorschlages des Ausschusses zu konstatiren. Es kann auf keine bessere Weise befundet werden, in wie hohem Grade sich der junge Beamte in der so kurzen Zeit seiner thätigen Amtstätigkeit durch seine Tüchtigkeit, Gewandtheit und Liebenswürdigkeit die Anerkennung der Vertreter des Kreises erworben hat. Es ist daher auch wohl mit Recht zu hoffen, daß die Regierung die Bitte derselben erfüllen wird.

\* **Wilhelmshaven, 30. Juni.** Für das nächsten Sonntag beginnende Schützenfest hat sich eine lebhaft nachfrage nach Plätzen auf dem Festplatz kundgegeben, so daß wohl eine starke Besetzung des Platzes mit allerhand Wuden erwartet werden kann. Die Restauration im Festzelt ist den Herren Notermund und Eilers übertragen.

\* **Wilhelmshaven, 30. Juni.** Das gestern im Mühlen-garten von der Kapelle S. M. S. „Stein“ veranstaltete

Er bemerkte es nicht.

„Ich sage etwas,“ nahm er wieder das Wort, „das geeignet ist, allen schönen und stolzen Plänen für die Zukunft ein Ende mit Schrecken zu bereiten.“

„Hat Dein Onkel Dir wieder einmal den Stuhl vor die Thüre gesetzt?“ fragte sie nicht ohne Hohn.

„Du übst Dich in Sarfasmen!“ rief er wüthend.

Sie drehte sich um und lachte ihm voll ins Gesicht.

„In Wahrheiten, mein Freund,“ sagte sie, „nur in Wahrheiten!“

Er trat dicht vor sie hin; seine Augen schossen zornige Blitze.

„Und ich frage Dich, ob Du mich hören willst,“ fragte er mit gedämpfter Stimme. „Denn diese Angelegenheit betrifft mehr noch Dich als mich.“

„Ich wüßte doch nicht —“ warf sie leicht hin.

„So?“ höhnte er. „Nun denn, der Knabe, den Du ins Wasser gestossen —“

„Was ist's mit ihm?“ fragte sie hastig.

„Ach! Wie Du jetzt auf einmal interessiert bist!“ rief er gereizt.

„Was ist's mit dem Kinde?“ drängte sie.

„Es ist nicht ertrunken, das ist's!“ entgegnete er heftig.

„Um so weniger Grund, sich zu ereifern,“ sagte sie gelassen; denn er erzählte ihr da etwas, was sie, die ihn niemals ins Wasser gestossen, längst wußte.

„Kein Grund, sich zu ereifern, sagst Du?“ rief er. „D, Du wirst Dich bald genug ereifern, wenn ich Dir sage, daß man Dich gesehen und Deine Absicht erkannt hat.“

Irene lauschte wie Jemand, dem man etwas ganz Unglaubliches als wahr erzählte.

Georg bemerkte es.

„Ja, jetzt staunst Du?“ sagte er, „und möchtest Geschehens gern ungeschehen machen; aber nun ist es zu spät.“

Sie konnte sich doch kaum eines übermüthigen Lächelns erwehren.

zweite Concert ist in Folge der eingetretenen recht heftigen Witterung nur schwach besucht gewesen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

**Aurich, 29. Juni.** Im landschaftlichen Saale begann heute Vormittag 10 Uhr die Verhandlungen der ersten reformirten Gesamtsynode für die Provinz Hannover, welche gestern Nachmittag 5 Uhr ein einleitender Gottesdienst in der reformirten Kirche vorangegangen war. Der zum Königl. Kommissar ernannte Konsistorialrath Dierken eröffnete am Grund des § 84 der durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. April 1882 genehmigten Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover die Synode.

Nach Vornahme der Wahl eines Protokollführers sprach Pastor Hesse aus Emden das Eingangsgebet, worauf die Vorsitzenden den Synodalmitgliedern die im Druck vorliegende Geschäfts-Ordnung zur einstweiligen en-bloc-Akklamation empfahl, zu deren Prüfung die Einsetzung einer Commission vorgeschlagen, die dann über die endgültige Intraftretung der Geschäfts-Ordnung wenn möglich schon morgen Bericht zu erstatten solle. Hierauf macht derselbe Mittheilung über die in der Synode eingegangenen Vorlagen, Anträge, Zuschriften u. s. w. bemerkt, daß zur Deckung entstehender Kosten die Beiträge Summe von 4000 Mk. von der Königl. Haupt-Kirche zu Hannover angewiesen sei.

Nach vorgenommener Pflichterfüllung der Synodal-Mitglieder ergreift General-Superintendent Bartels das Wort, entrollt in tief durchdachter Rede ein Bild von den kirchlichen Zuständen der evangelisch-reformirten Kirche, weit zurückgehenden geschichtlichen Rückblicken über Entstehung und Entwicklung derselben, über gegenwärtige Lage, die Wirksamkeit der Diener der Kirche, und führt an der statistischer Erhebungen an, daß die Zunahme der Reformirten nicht gleichen Schritt gehalten habe mit der wachsenden Bevölkerungsziffer; er betont, die Vermögensverhältnisse der Kirchengemeinden seien nicht derart, daß neuen Gemeinden energig unter die Arme gegriffen werden könne, und weist auf eine diesbezügliche Vorlage, die Bildung eines Kirchenfonds betr., hin, über welche die Synode noch heute Beschlüsse zu fassen haben. Redner betrachtet hierauf eingehend die Ordnung und Zustände der gottesdienstlichen Einrichtungs-wirkt einen Blick auf die Ausbildung der Studirenden auf die religiösen und sittlichen Zustände der Gemeinden, letzterem Punkte die in Ostfriesland übergroße Zahl von Schankstätten (1546, = 1 Schankstätte auf 122 Köpfe) dem Seelenheile der Gemeindeglieder und den religiösen Bestrebungen der Kirche äußerst nachtheilig hervorhebend. Die unbeträchtliche Schaaeren von Gemeindegliedern hätten sich auch wieder zur altreformirten Kirche zurückgewendet und seit 1881 zwischen reformirter und lutherischer Kirche entstanden Bewegungen drohten tiefe Schatten zu werfen, das seit herige gegenseitige friedliche Verhältnis der beiden Landeskirchen. Er hoffe jedoch, es werde gelingen, und weiterhin friedlich neben einander und lutherischer Kirche zu bestehen.

Nach Schluß der einen tiefen Eindruck hinterlassenen Rede statet Konsistorialrath Dierken dem Vortragenden den Dank der Synode ab, worauf zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten wird. Die Abstimmung ergibt als solchen den Hrn. In- und Knapphausen; telegraphisch vom Minister der öffentlichen zc. Angelegenheiten einzuholende Bestätigung wird die Wahl definitiv machen, für die der Gewählte unter Vorbehalt der Bestätigung den Mitgliedern der Synode seinen Dank abstatet. Durch Akklamation wird darauf zur Wahl der Commissionen geschritten, die sich zusammensetzen aus Finanz-Commission, Petitions-Commission, (je 5 Mitglieder), Geschäfts-Ordnungs-Commission, Legitimations-Commission, Akklamations-Commission (je 3 Mitglieder).

Der Königl. Kommissar als Vorsitzender verliest dann die zur morgen 9 Uhr beginnenden Verhandlung angelegte Tagesordnung und schließt nach dem von einem Synodalmit-gliede gestellten und ohne Widerspruch genehmigten Antrag die Drucklegung der Rede des General-Superintendenten Bartels betr., die heutige Sitzung. (Nur. Nachr.)

War das ein Märchen, was er ihr da aufband, hatte er seinen Verstand verloren?

Georg sah den halb mitleidigen, halb verächtlichen Blick nicht, mit dem sie ihm maß.

Er fuhr also fort:

„Ein Schiffer hat das Kind gefunden, richtig gefangen und zu sich genommen. Ich habe jetzt für die Unvorsichtigkeit theuer zu bezahlen; und obgleich der Mann für dergleichen nicht unzugänglich ist, wird es doch eine große und schwer zu beschaffende Summe kosten, um ihn davon zu bewegen, zu vollenden, was Du unvollendet gelassen.“

Irene wußte längst aus Bornhorst's vertrauten Mittheilungen, was es für eine Bewandniß mit dem Kinde war, und wenn sie jemals wirklich ein Attentat gegen dasselbe geplant, jetzt hegte sie keinen solchen Gedanken mehr, im Gegenteil; Bornhorst hatte ihr eine Art Liebe für das Kind wie sie deren eben fähig, eingeflößt und schon, daß Georg das Kind tödtlich haßte, ward für sie ein Grund mehr, ihn zu Theilnahme zuzuwenden.

Es lag deshalb auch etwas wie sittliche Enttäuschung in ihrer Stimme, als sie rasch auf ihn zutretend sagte: „Du willst den Knaben tödten lassen, den unschuldigen Knaben, Georg?“

„Bei Gott, wenn man Dich hört,“ lachte er, „man hätte meinen —“

„Ja, ja,“ sagte sie hastig, „Du hast Recht; es ist auch das Beste sein. Fort muß er, und besser einmal, als immer als ihn lebend zu wissen, immer von den Gedanken geängstigt, daß er doch eines Tages auftreten und fordern könne, was man ihm so lange ungerecht vorenthalten hat. Und wer ist dieser Fischer? Kann man ihn vertrauen?“

„Mehr als das,“ antwortete Georg dumpf, „man muß ihn fürchten. Er weiß Alles und durchschaut auch Alles, mit einem Worte, er ist ein schrecklicher Mensch, der Teufel selber.“

„Sein Name?“

(Fortsetzung folgt.)

**Murich.** Mit dem 1. Juli. cr. wird in Murich eine Regierunghauptkassc errichtet. Quittungen aus dem diesseitigen Bezirke, welche bislang auf die Bezirks-Hauptkassc in Onabrid lauteten, müssen vom gedachten Zeitpunkte an auf die Königl. Regierunghauptkassc in Murich ausgestellt werden.

**Enden.** 29. Juni. Die „Dffr. Ztg.“ schreibt: Im Interesse des Handel treibenden Publikums möchten wir bei neuen Verbindungen im Auslande, namentlich bei Lieferung von Butter und dergl., die größte Vorsicht empfehlen, indem uns in letzter Zeit öfters Fälle bekannt wurden, wo Lieferanten durch Firmen mit hochtrabenden Namen getäuscht und durch ihre zu große Leichtgläubigkeit um größere oder kleinere Summen gebracht wurden. Ein Fall dieser Art liegt uns heute aus Antwerpen vor, wo während der jetzigen Weltausstellung sich ein richtiges Feld für allerlei Geschäftsbetrieb bieten mag.

**Oldenburg.** 29. Juni. Am Sonntag sprang in der Nähe des Ziegelhofes ein Schlachtereigefelle von hier aus dem noch in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug. Diese Kühnheit bestrafte sich aber äußerst schwer, denn der Mann erlitt durch den Fall so schwere Kopfwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie es heißt, hat sich der Mann durch das Herauspringen aus dem Wagon rechtzeitig drücken wollen, da es entdeckt worden war, daß er die Fahrt ohne Billet mitgemacht hatte. — Am Sonntag, den 19. Juli, wird in Cloppenburg das diesjährige Verbandsfest der oldenburg. Feuerwehren abgehalten werden. Aus dem Programm mag hervorgehoben werden, daß Vormittags ein Delegirtenstag zur Erlebigung geschäftlicher Angelegenheiten stattfindet, Mittags ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen und Nachmittags Seitens der Cloppenburger Feuerwehr ein Manöver ausgeführt

wird. Durch die Ermäßigung des Fahrpreises um die Hälfte hat die großherzogliche Eisenbahndirektion, welche für das Feuerlöschwesen ein lebhaftes Interesse besitzt, sich den Dank der Betheiligten erworben.

**Grefsteden.** 28. Juni. Nachdem erst unlängst in der Gegend von Drifsethe ein toller Hund erschlagen wurde, der mehrere andere Hunde gebissen hatte, ist jetzt wieder in Drangstedt ein Hund getödtet, der an der Tollwuth litt. Der Hund stammte aus Elmlohe und hat daselbst einige Katzen und Hunde, aber leider auch ein Kind gebissen. Auch in Bederslesca und Drangstedt hat das tolle Thier andere Hunde gebissen. Es ist deshalb bezüglich der Ortschaften Elmlohe, Bederslesca, Drangstedt, Ankelohe, Lintig, Alstedt, Zickmühlen, Hymendorf, Marschkamp, Kührstedt, Wehden und Laven die Hundesperre verfügt.

**Bremen.** 29. Juni. Das Kabel vom Weserleuchtturm nach dem Leuchtturm auf dem Rothen Sande ist heute glücklich ausgelegt und gegen 4 Uhr Nachmittags beim Thurm verankert worden.

**Bremen.** 29. Juni. Ein fröhlich begonnener Spazierritt junger Kaufleute sollte gestern Nachmittag ein trauriges Ende nehmen. Einer der jungen Leute, welcher des Reitens wohl nicht hinlänglich kundig sein mochte, stürzte in der Nähe von Oslebshausen so unglücklich, daß er, obwohl äußere Verletzungen nicht zu konstatiren waren, doch völlig bewußtlos in einem nahen Landhause untergebracht werden mußte. Von hier aus erfolgte alsdann die Ueberführung in das städtische Krankenhaus, in welchem der beklagenswerthe junge Mann noch in der Nacht an Herzlähmung, durch Gehirnerschütterung verursacht, verstarb.

**Cinbeck.** Vor einigen Tagen sind oberhalb der Lenze-

schen Ziegelei auf mehrere Schienenlängen von ruckloser Hand Steine in der Größe eines Kopfes gelegt. Der Abendzug nach Dassel hat, nachdem die Maschine einige Steine zer-malmt, halten müssen und sind die Steine vom Zugführer entfernt worden. Auf die Ermittlung des Thäters ist eine Prämie gesetzt.

**Vermischtes.**

**Köln.** Kürzlich wurde die Feuerwehr hier selbst alarmirt — um einen Verbrecher zu verhaften! Ein stechbrieffich verfolgtes Individuum begegnete einem Schutzmänn, und als dieser auf ihn zuzug, floh der Verbrecher ins erste beste Haus bis auf den Speicher, setzte von Dach zu Dach und machte es sich an einem Schornstein recht bequem. Zu seinem Schrecken aber erschienen in kaum 5 Minuten auf seinem lustigen Sitz 4 Feuerwehrmänner, mit Schlauch und Beil bewaffnet, und forderten den Luftkänger auf, herunterzukommen. Weitere zwei Minuten und der verdugte Verbrecher war bereits in den Händen des Schutzmänn sicher „geborgen“, während die Feuerwehr, nicht minder überrascht über die ihnen aufstrotzten neuen Funktionen, schnell zu ihrem Wachtlofale zurückdrückte. Als nämlich der Schutzmänn unten am Hause sinnend stand und mit sich zu Rathe ging, was er thun sollte, fiel sein Blick auf eine Feuermeldestelle, und so machte er denn aus der Noth eine Tugend und ließ sich eine Konvention gegen die „Bestimmungen über den Gebrauch des Feuerlegraphen“ zu schulden kommen, die ihm hoffentlich mit Rücksicht auf seine „Schneidigkeit“ nicht allzu theuer zu stehen kommen wird.

**Schwaffer in Wilhelmshaven.**

Mittwoch: Vorm. 3 U. 9 Min. Nachm. 3 U. 16 Min.

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich  
4 Spiegel, 2 Sopha und 6  
Polsterstühle, 1 Kuschelst., 1  
stimmender Diener, 1 mob. Sopha-  
tisch, 1 mah. Spiegelst., 1  
mah. Spieltisch, 1 mah. Sekretair,  
1 Commode mit Marmorplatte,  
2 Regulator, 1 Nähtisch, 2  
Blüsch-Sessel, 1 Schaukelst.,  
1 Waschk., 3 Commoden, 1 Kl.  
Nachtisch, 1 viered. Tisch,  
1 mah. Leinwandst., 1 einthür.  
Kleiderst., 1 mah. Spieltisch,  
Delbilder, sowie viel hier nicht  
genannte Sachen

Mittwoch, d. 1. Juli 1885,  
2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandlokal hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1885.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Nach Schluß obigen Verkaufs kommt noch zum freiwilligen Auf-

10 Trommeln Cases, Schränke,  
Spiegel, Waschk., Betten,  
Wettst. n. mit Springfeder-  
matraken, sowie eine große  
Parthie Haus- u. Küchengerät  
u. s. w.

D. D.

**Eine Kuh,**

die erst gekalbt hat, sowie eine, die bald kalben wird, habe ich zu verkaufen.  
**G. Wedermann,**  
Knyphausen.

Zum Auftrage habe ich noch eine Parthie

**Eisendraht**

zum Verobren von Gypsdecken passend, centnerweise billig zu verkaufen.

**H. Griffel,**  
Sande, Bahnhof.

**Weinflaschen**

anzukaufen.

**J. B. Egberts.**

Von heute ab arbeite ich für mich selbst und übernehme die Lieferung von neuen **Rachel-Defen** in Weiß, Altdeutsch und Majolika. Das Umsetzen von Rachel-Defen und Kochmaschinen, sowie Reparaturen an Rachel-Defen, eisernen Defen und Kochmaschinen jeder Art werden bei soliden Preisen gewissenhaft ausgeführt. Ebenfalls wird das Reinigen der Defen, Kochmaschinen und Waschkessel billigst besorgt.

Wegen meiner abgelegenen Wohnung können Bestellungen auf Reparaturen bei Hrn. Klempnermeister **Schöttler,** Roonstr., und auch bei Herrn Maurermeister **Vorrmann,** Esch, abgegeben werden.  
**A. W. Dahn,** Ofenfezer,  
lange Jahre im Geschäft der Herren  
Gebr. Lüthcke.



**Kinderwagen,  
Velocipeden,  
Puppenwagen,  
Lehnstühle,  
Kinderstühle,  
Reiseförbe,  
Wäscheförbe,  
Marktförbe,**

**Armförbe, Blumentische, Blumen-  
ständer** empfehle billigst.

**Eisenwaaren-  
Handlung.** **Bernh. Dirks.** **Aussteuer-  
Magazin.**

**Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever,  
von A. Kramer, Zahntechniker.**

Mitausteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuerkannt wurde. Empfehle mich zu allen vorz. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction) Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gummiplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Befestigung von Wolfzähnen u. sonstigen Gummidefekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Befestigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags M. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr.

**Eisschränke**

trafen soeben eine große Sendung ein, sowie selbstthätige **Gismaschinen** in einer halben Stunde **Gefrorenes** erzeugend, und empfehle selbige unter billigst gestellten Preisen.

**Bernh. Dirks.**

Empfehle mein Lager in direct importirten und rühmlichst bekannten

**spanischen Weinen**

als:  
**Valdepennas M. 1,50,  
Sherry " 2,00,  
Portwein " 2,00,  
Malaga " 2,00**  
per Flasche exclusive.

**J. Roeske.**

**Nähmaschinen Syst. Singer**

aus der berühmten Fabrik von **Gritzner & Co.** in **Durlach.** Hochelegante und saubere Ausführung. Prämiirt auf 12 größeren Gewerbe-Ausstellungen. Ueber 200 St. am hies. Orte in Thätigkeit, daher die besten Empfehlungen. Offerire als Tretrmaschine mit allen Verbesserungen versehen zu 70 M., dieselben als Tretr- und Handmaschinen 80 M. gegen Cassa.

**Theod. J. Voss.**

**Nr. 26**

der „**Deutschen Reichs-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

**D. Schumacher's  
Heilmethode**  
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbst-erfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre.  
**Schwächezustände,**  
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.  
Meine Broschüre **Heilmethode** illust. 40. sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.  
**D. Schumacher.**  
Hannover, Schillerstrasse 49.

Garantirt reiner alter **Münster-  
länder**

**Kornbranntwein**

per Krug 1 M. 50 Pf. bis 2 M. bei vorheriger Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. (Nicht zu verwechseln mit dem öfter angepriesenen.)

**Adolf Möller,**  
Münster i. W.

**Böttcherwaaren.**

Eichene und tannene **Waschbaljen** und **Wassereimer** in allen Größen, **Wassertonnen,** **Blumenkübel,** **Waschbaljen** mit Füßen stets vorräthig bei

**C. Ehlers,** Böttchermeister,  
Adolfstraße, Belfort,  
im Hause des  
Hrn. Schmiedemstr. Tiarks.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.  
D. D.

**Für Sommerfrischler.**

Auskunft über die Sommerfrischen im Teutoburger Walde (Detmold, Hermannsdenkmal, Hiddeser, Berlebeck, Externstein), sowie über dauernde Niederlassung in Detmold ertheilt unentgeltlich der **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold.

**Tüchtige Formner,**

die an geschnittenen **Kisten** arbeiten können, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Eisen-  
gießerei** von

**A. Schreiber,**  
Leer.

**Gesucht**

eine gesunde, kräftige **Amme.**  
Roonstraße 93, I.

**Detmolder**

**Pferde- und Equipagen-  
Verloosung.**

Ziehung am 20. Juli.  
**1140 Gewinne:**  
Berth **RF. 5000,** M. 2100,  
1800, 1600, 2 mal 1200, 8 mal  
1000 zc.  
**Loose à 1 1/2 RF.** (11 Loose  
15 M.) zu beziehen von  
**Salomon & Oppenheimer**  
in Detmold,  
**General-Debit**  
**H. Grund, S. Schimmel-  
penning u. R. C. Sieffert's**  
Buchhandlung in Wilhelmshaven.

**Gesucht**

auf sofort ein **Gefelle,** der gut schmiedet und mit allen Arbeiten fertig werden kann  
**N. Wesenick.**

**2 Tischlergesellen**

erhalten Beschäftigung.  
**W. Bernhardt,**  
Bismarckstr. 18.

**Gesucht**

ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.  
Kaiserstraße 20.

**Gesucht**

eine **Frau,** welche gewillt ist, in ihrem Hause die **Wäsche** für eine Familie mit zu übernehmen  
Näheres Diefriesenstr. 17, Stube 324, östl. Seite.

**Gesucht**

auf sofort ein kleines möblirtes **Zimmer,** am liebsten mit Koch-einrichtung. Off. unter **J. B.** besördert die Exp. d. Bl.

**Gin j. Mann sucht Logis** nebst **Beförderung** per 1. Juli. Off. unter **M. 500** nebst monatl. Preisangabe an die Exp. d. Bl.

**Zu vermietthen**

auf sogleich eine fein möblirte **Wohnung** nebst Schlafzimmer.  
Augustenstraße 9.

**Zu vermietthen**

Zum 1. August ist eine kleine **Familien-Wohnung** zu vermietthen.  
Esch, Diefriesenstr. 29.

**Zu vermietthen**

auf sogleich oder zum 1. ein fein möblirtes **Zimmer.**  
Lohbrinngen 64.

**Zu vermietthen**

Zum 15. Juli ist eine **Unter-  
wohnung** (Stube, Schlaf-  
stube, Küche, Stall und Schuppen) zu vermietthen. Knoopsreihe 18.

**Zu vermietthen**

im Neubau Gökerstraße 11 vom 1. Oktober ab zwei **Läden** mit **Wohnung.** Nähere Auskunft in der Exp. d. Bl.

Wilhelms-  
havener Schützen-  
Verein.



Programm  
für das

# Schützen-Fest

am 5., 6. und 7. Juli.

**Erster Festtag:** Morgens 6 Uhr: Reveille; 11 Uhr: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und 1/2 12 Uhr: Umzug (im Verein mit den eingetroffenen auswärtigen Schützen und Festgenossen) nach dem Festplatz durch die Stadt, wie in früheren Jahren; um 1/2 2 Uhr: Gemeinschaftliches Diner im festlich geschmückten Schützenzelt, an dem sich auch Nichtschützen beteiligen können. Concert 2 Uhr; um 3 Uhr: Beginn des Königs-Schießens und Prämien-Schießens, angezeigt durch einen Kanonenschuß, Schluß 7 Uhr; Proclamation des Königs, Umzug über den Festplatz und zurück nach dem Schützenzelt; Nachmittags: Volksbelustigungen; 3 1/2 Uhr: Concert im Schützenzelt; Abends 8 Uhr: Anfang des Schützenballes; Essen à la carte.

**Zweiter Festtag:** Nachmittags von 2-5 Uhr: Prämien-Schießen; Nachmittags 3 Uhr: Volks-Belustigungen, Concert, Kinder-Vergnügen und Kinder-Ball im Schützenzelt; Abends 8 Uhr: Schützen-Ball; Essen à la carte.

**Dritter Festtag:** Um 2 Uhr Nachmittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Aufmarsch nach dem Festplatz; um 3 Uhr: Beginn des Prämien-Schießens, Schluß des Schießens 6 Uhr; darnach: Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach dem Schützenzelt; Nachmittags: Volks-Belustigungen; von 3 Uhr ab: Concert im Schützenzelt wie an den beiden ersten Tagen; um 8 Uhr Abends: Anfang des Schützenballes; Essen à la carte.

Anmerkung. Das das Schützenzelt besuchende Publikum zahlt für jedes Concert 0,20 Mk. und für die Beteiligung am Ball aber für jeden Ballabend 3 Mk., hat den Anordnungen des Vorstandes und des Vergnügungs Comitees in jeder Beziehung Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich, auswärtige Schützen, sowie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am Feste ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

## Gänzlicher Ausverkauf

von  
Glas-, Porzellan-  
und Steinzeug.

H. C. van Freeden,  
Neuestr. Nr. 3.

Von meinem Bau terrain an der  
Roos-, Königs- und Kaiserstraße  
wünsche ich

### Bauplätze

in günstiger Lage zu verkaufen und  
bin nach Umständen bereit, das  
Kaufgeld stehen zu lassen und auch  
noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke  
in Varel.

## Monats-Uebersicht

der  
Oldenburgischen Spar- und Leihbank  
Filiale Wilhelmshaven  
pro 30. Juni 1885.

Activa.		Passiva.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Casse-Bestand	21,628 20	Einlagen-Bestand	1,991,722 78
Wechsel-Bestand	346,678 60	Conto-Corr.-Creditoren	76,775 18
Conto-Corr.-Debitor	1,461,675 63	Berschiedene Creditoren	9,953 37
Effecten-Bestand	69,306 46		
Berschiedene Debitoren	179,162 44		
	Mk. 2,078,451 33		Mk. 2,078,451 33

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mk.)  
bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a.  
bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.

Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und  
Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Aktien-Capital Mk. 3,000,000. — Reservefonds Mk. 750,000.  
Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
Filiale Wilhelmshaven.  
Closter. Rahlwes.

Petroleum-  
Kochmaschinen  
empfiehlt in größter Aus-  
wahl äußerst billig  
Eduard Buss,  
Bismarckstr. 56.

Hohe  
Kinderstühle  
von 4 Mk. an,  
niedrige do.  
von 1,20 Mk. an,  
sowie auch die so sehr beliebt  
gewordenen  
combinirten Kinderstühle  
sehr billig bei  
Bernh. Dirks.

Eine große Sendung  
gewöhnlicher und feiner  
Kinderwagen  
ist eingetroffen, und halte dieselben bei Bedarf zu  
niedrigst gestellten Preisen bestens empfohlen.  
EDUARD BUSS,  
Bismarckstraße 56.



General-Versammlung  
am  
Mittwoch, den 1. Juli 1885,  
Abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereins-Lokale.

- Tages-Ordnung:
1. V. Ostfriesisches Kriegerfest in Norden.
  2. Verschiedenes.  
Debus's Beschlusfassung  
die Wahl der Jäger nach Norden  
am 18. u. 19. n. Mts., sowie  
Feststellung der Zahl der Mitglieder  
welche sich an der Fahrt betheiligen  
wollen, und zur Besprechung der  
Norden zu treffenden Vorkehrungen  
ist es dringend wünschenswert,  
sich diejenigen Mitglieder, welche  
der Feier beiwohnen wollen, zu  
zahlig am Mittwoch einfinden.

Der Vorstand

Wilhelmsh. Schützenverein  
Es wird den Mitgliedern bekannt  
gemacht, daß zur Theilnahme an  
Königs-schießen u. am Schützen-  
fest am 18. u. 19. n. Mts. am  
Schützenfesttage nur solche Mitglieder  
berechtigt sind, welche an dem  
zuge theilgenommen haben. Die  
Entscheidung hierüber machen nur die  
jüngeren Mitglieder der  
Kommission, welche an dem  
Tage Tagesdienst haben.

Bürgerverein Wilhelmshaven  
II. Bezirk.  
Mittwoch, den 1. Juli,  
in A. Detken's Restauration,  
Rooststraße:

Versammlung  
Wichtiger Beratungsgegenstände  
wegen werden die Mitglieder  
zahlreiche Betheiligung erwünscht.  
Der Vorstand

Wilhelmshavener  
Wohltätigkeits-Verein  
Am Donnerstag, d. 2. Juli,  
von 4-6 Uhr: Arbeitsstunde  
im Armenhaus.  
Um zahlreichen Besuch wird  
beten.

Im Auftrage meiner Wittwe  
fordere ich alle Diejenigen  
die meinem verstorbenen  
Vater, dem Handelsmann  
Hinrich Hinrichs aus Schortens,  
noch schulden, auf, bis z. 15. Juli  
an mich Zahlung zu leisten.  
Alle bis dahin nicht eingele-  
gangenen Beträge werde ich  
dann gerichtlich betreiben lassen.  
Bäckermstr. J. D. Hinrichs  
Neuhappens.

Schützen-Hüte,  
Federn, Handschuhe  
empfiehlt  
J. Bargebuhr.

Ernst Schaefer,  
pract. Zahnarzt,  
approbirt in der königl. e. Klinik  
Zahn- u. Mundkrankheiten zu  
O-Schl., empfiehlt sein Atelier  
künstliche Zähne, Plomben, Zahn-  
operationen etc. Unentgeltliche  
Handlung von Mundkrankheiten  
Königstrasse, Hotel Kronprinz, Zimmer  
Wilhelmshaven.

Corsetts  
werden gutgehend nach Maß  
gefertigt, sowie auch alte  
bessert bei  
Frau Wäsche,  
Neubremen, Grenzstraße  
Auch ist daselbst eine möblirte  
Stube sofort zu vermieten

Garantie. Anfertigung nach Maass.  
in moderner Ausstattung.  
Lager- und Zuckerskin-Lager  
J. G. Pietsch, Bismarckstr. 19.  
Billiger als jede Konkurrenz

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.  
XVIII. Grosse Verloosung  
von  
Pferden, Equipagen, Silber-  
Einrichtungen u.  
Loose à 3 Mk.  
F. A. Schrader  
Haupt-Agentur  
Hannover.  
Gr. Bachstr. 28.  
Bziehung Montag, am 6. Juli 1885.  
Haupt-  
Gewinne im  
Betrag von  
10 000 Mark,  
5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk.,  
2000 Mk. u. s. w.  
1050 werthvolle Gewinne.  
Agenturen in Wilhelmshaven: Robert Wolf,  
F. J. Schindler, M. C. Siefken u. Arnold Busse.

Garten-Möbel  
trafen wieder neu ein.  
Bernh. Dirks.